



Außen hui, innen ist Geduld erforderlich

Johanneskirche Der Fensterbauer hat Insolvenz angemeldet. Das bringt den Zeitplan durcheinander und verzögert die Fertigstellung des Gotteshauses ganz erheblich. *Von Werner Waldner*

Wenn sich der Bauausschuss der evangelischen Kirchengemeinde im September nach der Sommerpause das nächste Mal trifft, könnte er gut mit einem Bibelvers aus dem Römerbrief in seine Beratungen einsteigen: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ Wenn alles nach Plan gelaufen wäre, dann würde die evangelische Kirchengemeinde seit einigen Wochen ihre Gottesdienste wieder in der Johanneskirche feiern. Wie sich von außen und am Gottesdienstplan unschwer erkennen lässt: Sie tut's nicht. Und dabei sollte nach dem ursprünglichen Zeitplan schon Weihnachten 2018 Jesu Geburt in der Johanneskirche gefeiert werden. Dann war vom 21. Juli die Rede, schließlich wurde auch der 20. Oktober dieses Jahres ins Auge gefasst. All diese Termine mussten verworfen werden.

Die gute Nachricht: 2019 wird der Heilige Abend in der Johanneskirche gefeiert. Und die schlechte: als Baustellengottesdienst. Denn das ist mittlerweile sicher: In diesem Jahr wird die Johanneskirche, die die evangelische Gemeinde zur neuen Mitte umbaut, nicht mehr bezogen werden können. Insbesondere die Insolvenz des Fensterbauers hat den Zeitplan gehörig durcheinandergewirbelt. Zunächst sah es so aus, als könnte der Handwerker aus dem thüringischen Suhl, der bei der Ausschreibung der Gemeinde das lukrativste Angebot abgegeben hatte, trotz seiner finanziellen Probleme den Auftrag in Korn-

westheim ausführen. Dann aber entschied der Insolvenzverwalter, dass das nicht mehr möglich ist – und die Gemeinde schrieb die Arbeiten erneut aus. Nunmehr wird ein Betrieb aus dem Badischen die Fenster einbauen. Den passenden zu finden, das gestaltete sich nicht ganz einfach. In Frage kamen nur Betriebe, die sich auch mit alten Gemäuern auskennen. Zur Freude von Kirchenpflegerin Renate Schwaderer bleibt's bei den ursprünglich kalkulierten Kosten für die Fenster.

Dafür muss der Zeitplan neu aufgestellt werden, weil diverse Arbeiten – zum Beispiel das Aufbringen des Estrichs – davon abhängig sind, dass der Kirchenbau durch „richtige“ Fenster geschützt ist und nicht nur durch Plastikplanen, die derzeit noch die hohen Öffnungen verschließen. Schwaderer geht davon aus, dass die neuen Fenster im November eingesetzt werden. Um nicht ganz so viel Zeit zu verlieren, wird derzeit schon am Drumherum gearbeitet. „Wir werden vermutlich der erste Bau sein, bei dem die Außenanlagen eher fertig sind als die eigentlichen Sanierungen“, scherzt Renate Schwaderer. Außen also bald hui, und innen?

Es ist nicht so, als ob sich im Kirchenraum überhaupt nichts getan hat. So steht mittlerweile das Holzgerüst für den Glas Kubus, das Herzstück der „neuen Johanneskirche“. Er nimmt den Altarraum und einen Teil des Kirchenraums auf, der um einen Gemeinderaum erweitert werden kann. Erkennbar sind auch schon die Gän-



Hier geht's rauf: Einen Aufzug wird es aber auch geben.

ge zwischen Kubus und Außenwand und die Treppe ins Obergeschoss. Und auch der Raum für die Kindergottesdienste mit dem runden Kirchenfenster hat schon Formen angenommen. Was nichts daran ändert, dass die Johanneskirche weiterhin eine Großbaustelle ist.

Weshalb zunächst einmal Baustellengottesdienste in der Kirche gefeiert wer-

den. Der nächste ist für den 1. Dezember vorgesehen, wenn in der evangelischen Landeskirche die Kirchwahlen anstehen. Das Wahllokal wird voraussichtlich im Pfarrhaus eingerichtet werden. Und dann will die Gemeinde auch zu Weihnachten einen Baustellengottesdienst in der Kirche an der Johannes-/Ecke Weimarstraße feiern.

Es sind nicht die ersten Gottesdienste dieser Art. Im Oktober des vergangenen Jahres lud Pfarrer Ulrich Theophil bereits zu einem Gottesdienst auf der Baustelle. Kalt und zugig war's, aber gut besucht war er auch. Das Provisorische hatte offensichtlich seinen besonderen Reiz, der viele Gläubige aus Kornwestheim anlockte.

Nicht nur der Zeitenplan ist seit dem Beginn der Bauarbeiten durcheinander geraten, auch die Kosten laufen aus dem Ruder. Waren ursprünglich einmal Ausgaben in Höhe von drei Millionen Euro geplant, so geht man in der Gemeinde mittlerweile von rund fünf Millionen Euro aus. So manche unliebsame Überraschung barg die Kirche in sich: Der Boden, den die Gemeinde eigentlich wieder nutzen wollte, war nicht mehr zu gebrauchen. Die Decke musste verstärkt werden.

Bleibt die Frage: Wann wird der erste „normale“ Gottesdienst in der Johanneskirche gefeiert werden? Eine genaue Antwort auf diese Frage mag Renate Schwaderer nicht geben. Nur das lässt sie sich entlocken: Vor Sommer 2020 wird es wohl nichts werden. Der Bauausschuss werde den Zeitplan im September aktualisieren. Er könnte seine Sitzung ja mit einem Vers aus dem Galaterbrief beenden: „Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.“



Baustelle Johanneskirche: Außen tut sich derzeit mehr als im Inneren der über 60 Jahre alten Kirche.